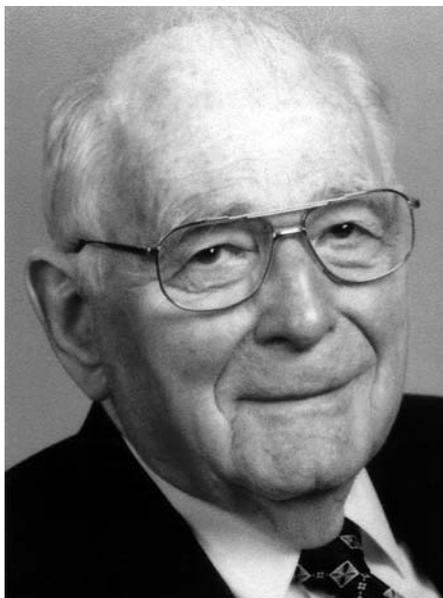


Nachruf für Prof. Dr. med. Dr. h.c. Fritz Meißner

* 31.10.1920
† 16.01.2004



Nestor der Kinderchirurgie, Ehrenpräsident der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie, Ehrenszenator der Universität Leipzig, Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher LEOPOLDINA, Mitglied der „British Association of Paediatric Surgeons“, Ehrenmitglied zahlreicher Europäischer Gesellschaften für Kinderchirurgie, Ehrenmitglied der Sächsischen Chirurgenvereinigung.

In der Weihnachtszeit habe ich Fritz Meißner auf seinen Wunsch hin besucht, und wir führten ein letztes persönliches Gespräch. Seine Worte „Jeder Tag ist in meinem Alter ein Geschenk“ bleiben für mich unvergessen. Vielleicht ahnte er sein Lebensende. Auch die herzlich geschriebenen Weihnachts- und Neujahrsgrüße deuten das an. „Wir hoffen auf eine noch kleine gemeinsame Wegstrecke. Die Kongressbesuche in München und Bonn mussten ausfallen, das Herz hält mich an kurzer Leine“. Der traditionelle Stammtisch der ältesten Schüler mit Fritz Meißner und seiner lieben Frau Elfriede am Silvestervortrag sollte der letzte sein. Für alle kam sein Tod überraschend. Noch zu seinem 80. Geburtstag sang die Mezzosopranistin Alexandra Röseler „Willst du dein Herz mir schenken“. Fritz Meißner bat sie damals, wenn er zur letzten Ruhe geht, wieder ein Lied zu singen. „Wanderers Nachtlied“ hat uns alle in tiefer Trauer ergriffen.

Das Lebenswerk von Fritz Meißner habe ich zu seinem 80. Geburtstag im Heft 10/2000 des „Ärzteblatt Sachsen“ gewürdigt. Dennoch

einiges muss gesagt werden, auch wenn es frühere Würdigungen beinhaltet.

In Naunhof bei Leipzig aufgewachsen, studierte Fritz Meißner unter den Bedingungen des 2. Weltkrieges Medizin in Leipzig. Seine Ausbildung erhielt er bei den Chirurgen Ernst Heller und Herbert Uebermuth sowie dem Internisten Max Bürger. 1945 promovierte er – übrigens unter dem Rektorat des berühmten Philosophen Hans-Georg Gadamer. 1956 habilitierte er, 1958 wurde er zum Oberarzt ernannt, 1959 begründete Fritz Meißner die Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie der Universität Leipzig. 1961 schließlich erfolgte die Ernennung zum Professor mit Lehrauftrag für das Fachgebiet Kinderchirurgie.

Fritz Meißner hat die moderne Kinderchirurgie als eine spezielle Alterschirurgie verstanden. Seine Einstellung, den wachsenden und reifenden Organismus des Kindes in seiner Komplexität zu betrachten und spezielle Methoden der Diagnostik, Operationstechnik sowie der Vor- und Nachbehandlung dem Alter anzupassen, hat die berufliche Entwicklung seiner Schüler geprägt. Mit Nachdruck setzte er dieses Prinzip immer wieder durch, und dafür sind alle seine Schüler ihm besonders dankbar. Seine Beharrlichkeit und Durchsetzungskraft beim Umsetzen neuer Ideen waren unübertroffen. Hier denken seine Schüler insbesondere an die Einführung des Prinzips der Dringlichkeit mit aufgeschobener Operation, das heute zum Standard kinderchirurgischen Handelns gehört. Sein souveränes operatives Können hat alle, die ihn erlebt haben, begeistert. Fritz Meißner war ein beliebter Hochschullehrer. Sprichwörtlich berühmt waren seine Vorlesungen, die sich durch hohe Originalität und didaktisches Geschick auszeichneten. Auch er liebte die Studenten.

Wissenschaftliche Kongresse lebten mit ihm. Sein Auftreten war bestechend durch unerreichbare Rhetorik, scharfe und treffende Formulierungen, humorvolle Verknüpfungen und klare zukunftsweisende Gedanken. Seine herausragenden wissenschaftlichen Leistungen sind vielfältig gewürdigt worden. Die junge Kinderchirurgengeneration ahnt kaum, an wie viel Themen Fritz Meißner gearbeitet hat und welche Fundamente ihm zu verdanken sind. Ich möchte nur einige anführen:

– 1964: Einführung der intramedullären Stabilisierung durch Rush-Pinning bei Frakturen langer Röhrenknochen.

– 1965: Einführung der hydrostatischen Desinvagination, Etablierung der Shuntchirurgie bei Hydrozephalus und Myelomeningozele, Einführung der ventillosen ventrikulo- und subduro-peritonealen Ableitung.

– nach 1970: Einführung einer modifizierten Operationstechnik bei Hiatushernie, Durchsetzung des Prinzips der Organerhaltung bei Milzverletzungen, Modifikation der Thorakoplastik nach Ravitch bei Trichterbrust.

Seine Bücher, Buchbeiträge und über 300 Originalarbeiten zählen zu den Standardwerken der Kinderchirurgie.

Immer galt seine Vorliebe der Neugeborenen- und Säuglingschirurgie sowie der Thoraxchirurgie und Traumatologie. Er beeinflusste maßgebend die Entwicklung der ambulanten Kinderchirurgie und der kinderchirurgischen Intensivtherapie. Sein Prinzip, Verantwortung setzt Qualifizierung voraus, wirkte sich nicht nur auf die Weiter- und Fortbildung der Kinderchirurgen, sondern auch auf die Säuglings- und Kinderkrankenschwestern sowie Operationsschwestern aus. Auf seine Initiative hin wurde die Ausbildung Fachschwester für Intensivmedizin im Kindesalter profiliert.

Die von ihm vorangetriebene Spezialisierung der Kinderchirurgie sah er nie als Selbstzweck an, sondern er hatte immer das kranke Kind als Ganzes im Auge. Beharrlich setzte er sich deshalb in Leipzig für ein Zentrum für Kindermedizin ein, dessen Leiter er von seiner Gründung im Jahre 1981 bis zu seiner Emeritierung 1986 war.

Fritz Meißner bemühte sich, die Kinderchirurgen der ehemaligen DDR organisatorisch zunächst in der Gesellschaft für Chirurgie zu vereinigen. Auf sein Bestreben wurde 1964 die Sektion Kinderchirurgie der Gesellschaft für Chirurgie der DDR gegründet, die er bis 1972 leitete. Mit der Gründung der Gesellschaft für Kinderchirurgie der DDR 1985 wurde Fritz Meißner zu deren 1. Vorsitzenden gewählt. Seit 1990 war er Ehrenpräsident der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie. Er hat wesentlich zur Vereinigung der Kinderchirurgen in Deutschland beigetragen. Als Klinikchef war Fritz Meißner gefürchtet und geliebt. Seine intellektuelle Ehrlichkeit, Toleranz, Geradlinigkeit, seine Strenge und Gutmütigkeit hielten die emotionelle Waage und waren Lehrbeispiel für seine Schüler. So war Fritz Meißner stets Vorbild für seine Mitarbeiter und die junge Kinderchirurgengeneration überhaupt. Bildung bedeutete für ihn intellektuelle Bescheidenheit und humane Existenz, seine größte politische Sorge war die Erosion der Grundwerte. Musik war sein

Schlüssel für das andere, entspannte Ich. Aber er pflegte auch den persönlichen Kontakt und den geselligen Umgang. Fröhliche Runden bleiben in Erinnerung und mancher Rat an solchen Abenden hat den eigenen Weg bestimmt.

Der Alma mater Lipsiensis war Prof. Meißner 60 Jahre lang verbunden. Als Ehrensena-
tor nahm er aktiv am Universitätsleben teil.

1995 verlieh die Leipziger Universität Fritz Meißner den Titel eines Dr. honoris causa für besondere Verdienste. Selbst als 83-jähriger, inzwischen leicht nach vorn geneigter großer Mann, beeindruckte er durch seine Ausstrahlung und sein Interesse an allen Angelegenheiten seiner Universität.

Wir verneigen uns mit Dankbarkeit und Respekt vor der Lebensleistung des Verstorbenen.

Die Liebe zum kranken Kind entsprang seiner persönlichen Erfahrung und Lebenseinstellung. Fritz Meißner hat sich um die deutsche Kinderchirurgie verdient gemacht und wird in der Geschichte seines Faches und in der Erinnerung aller, die ihn kannten, weiterleben.

Prof. Dr. med. Joachim Bennek em. Ordinarius
für Kinderchirurgie der Universität Leipzig